

melange.in.gummistiefeln – die kommunikative Brücke zwischen Menschen und Landwirtschaft

Bianca Blasl^{1*}

Ich liebe Essen. Meine früheste Kindheitserinnerung ist der Duft des Osterschinkens meines Großvaters. Der erste Weihnachtsfeiertag heißt in meiner Familie nur mehr „Heiliger Truthahntag“ und Kochbücher sind meine Gutenachtlektüre.

Immer und überall suche ich nach leiwandem Essen. Weil Landwirtschaft nun mal der Ursprung des Essens ist, habe ich genau das an der Boku in Wien studiert. In dieser Zeit hat sich meine These immer mehr bestätigt. Die meisten Menschen stehen vor dem Supermarktregal und assoziieren das Schnitzel nicht mit dem Schwein, den Käse nicht mit der Kuh und das Mehl nicht mit dem Acker. Schon gar nicht wissen wir, wie das Schwein gelebt hat, was die Kuh frisst und wer das Essen herstellt.

Dass wir nicht mehr wissen, was wir essen, liegt meiner Meinung nicht daran, dass wir Konsumenten so deppert und ignorant sind. Es liegt daran, dass die Bauern in Österreich nur mehr zwei Prozent der Bevölkerung ausmachen UND, dass unsere Lebensmittel-Wertschöpfungskette hoch spezialisiert ist. Wir reden nicht mehr miteinander und haben schlicht den Bezug zueinander verloren. Zwischen uns ist eine Lücke entstanden. Wenn wir diese Lücke schließen und den Bezug zu unseren Lebensmitteln und der Landwirtschaft wieder herstellen wollen, müssen wir eine Brücke bauen – zwischen Konsumenten, Bauern und allem dazwischen. Genau das tue ich.

Deshalb bin ich seit über einem Jahr mit meinem Roten Blitz auf den unterschiedlichsten Bauernhöfen in Österreich unterwegs. Ich möchte Essen und Landwirtschaft, im wahrsten Sinne des Wortes, begreifen. Nur so kann ich die Geschichte ehrlich erzählen, so dass sie Menschen bewegt.

Am Anfang dieser Reise ist melange.in.gummistiefeln entstanden. Eine kommunikative Brücke zwischen Wien und Landwirtschaft, zwischen Menschen und ihrem Essen. Ich mache Kommunikation rund um Essen und Landwirtschaft ein wenig anders, ehrlich mit ein bisschen Schmäh und Genuss. So kann man Menschen bewegen und begeistern.



Abbildung 1: Bianca Blasl aka melange.in.gummistiefeln und ihr Roter Blitz

¹ melange.in.gummistiefeln, Essen & Landwirtschaft: Kommunikation anders machen

* Ansprechpartner: Dipl.-Ing. Bianca Blasl, email: bianca@melangeingummistiefeln.at

Rampensau in den Sozialen Medien?

Wie geht's am Schnellsten mit der Begeisterung und dem Menschen erreichen? Digital. Über Soziale Medien. Denkt's und startet mit Instagram, erweitert mit Facebook und ist dann plötzlich auch noch Teil des BauertothePeople-Podcast. Ich bin ehrlich, es ist viel Arbeit und ein hartes Geschäft. Denn um nachhaltig Menschen zu bewegen und zum Handeln zu bringen, braucht es eine Strategie und ausreichend Zeit. Ganz wichtig: man muss Herz UND Hirn der Menschen erreichen. Am Ende des Tages kommen wir alle weder ohne Kommunikation noch ohne Social Media aus. Digitale Medien sind ein mächtiges Werkzeug, um Menschen zu erreichen und miteinander in den Dialog zu treten. Man muss sie nur benutzen lernen und geduldig sein. Wenn ich's kann, könnt ihr es auch lernen.

Wir müssen reden – oder wie Kommunikation zwischen Kitsch und Skandal funktionieren kann

Ihr findet das rosa Schweinchen, das durch die Werbung hüpfet, scheiße? Dann hören wir auf, solche Bilder selbst zu zeichnen und idyllische Geschichten zu erzählen. Ja, Kommunikation ist nicht immer einfach. Alle haben Angst vor den Reaktionen der Menschen, vor Anfeindungen und Beschimpfungen, vielleicht vor Tierschutzorganisationen. Und am Ende des Tages will man ja auch verkaufen und von der Landwirtschaft leben, nicht wahr? Doch dann müssen wir unsere Geschichten erzählen. Die echten, nicht die G'schichtln! Und wir müssen auch den Geschichten der anderen zuhören. Gerade in der Landwirtschaft haben wir das vergessen. Wir reden nicht mehr miteinander. Kommunikation funktioniert aber nur im Dialog. Wir können idyllische Bilder von unserer Landwirtschaft in den sozialen Medien posten. G'schichtln drucken, über effiziente Produktion, die die Welt ernährt. Wir können jedem Wort einen schönen Rahmen geben: „Ferkelschutzkorb“, klingt doch nett, oder? Wir können unsere Stalltüren zusperren, aus Angst. Wir können auf die bösen Medien und generell übereinander schimpfen, uns verteidigen. All das ist defensiv. So kann Dialog und Kommunikation nicht funktionieren.

Abbildung 2: Die Geschichte, die nie jemand erzählt: die ehrliche echte. Das Lamm mit dem gebrochenen Bein.



Da dürfen wir uns nicht wundern, wenn die Menschen aufschreien, wenn sie Landwirtschaft sehen, wie sie wirklich ist – es einen Skandal gibt, wenn Bilder vom Schlachten, Vollspaltenböden, etcetera an die Öffentlichkeit kommen. Die sind gesellschaftlich nicht akzeptiert und lassen sich auch nicht schönreden. Was also tun? Unterm Strich lässt sich dieses Problem nur mit ehrlicher Kommunikation lösen. Im Dialog. Indem wir darüber sprechen, warum die Dinge sind, wie sie sind. Auch anerkennen, dass nicht immer alles leiwand ist. Gemeinsame Werte mit „der Gesellschaft“ also den Menschen finden und gemeinsam an Lösungen arbeiten. Wieder Verbindungen zueinander schaffen. Weg von Schwarz und Weiß. Weg von „die Konsumenten“ und „wir Bauern“. Die Lebensmittel-Wertschöpfungskette sind wir alle: Vom Bauer, über die Verarbeitung, die Politik, die Gastro, die Konsumenten und alles dazwischen. Und wir alle sind gefordert, in Dialog zu treten. Ihr wisst ja: Durch's Reden kommen die Leut' zam.

Wenn ihr eine Brücke bauen wollt und Kommunikation andersmachen: Ihr wisst, wo ihr mich findet.

